

Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:

Kretische Pfingstrose (*Paeonia clusii* subsp. *clusii*) (Pfingstrosen: “Heilpflanzen” seit der Antike)



Pfingstrosen sind die einzige Pflanzengattung der Familie der Pfingstrosengewächse (Paeoniaceae). Die Gattung umfasst 32 Arten. Die bekanntesten Sorten sind Stauden, also ausdauernde krautige Pflanzen, deren oberirdische Sprossen im Winter absterben; daneben gibt es auch verholzende Arten und Sorten, die meistens als Halbsträucher, seltener als Sträucher wachsen. Verbreitungsschwerpunkt sind die subtropischen Bergregionen in Südeuropa, Kleinasien, Kaukasien und Ostasien.



Die wechselständig angeordneten Laubblätter sind zumeist relativ groß und gestielt. Die zusammengesetzte Blattspreite ist doppelt dreizählig. Die Blättfiedern besitzen normalerweise einen gezähnten Rand oder sind gelappt. Nebenblätter fehlen.

Die endständigen Blüten stehen über ein bis sechs Hochblättern. Sie sind groß und sehen Rosenblüten etwas ähnlich. Die zwittrigen Blüten variieren stark in der Anzahl ihrer Blütenorgane. Es sind zwei bis neun Kelchblätter und vier bis dreizehn Kronblätter vorhanden. Die Kronblätter besitzen meist Rosa- oder Rottöne, es existieren jedoch auch Arten mit weißen und gelben Kronblättern. In der Mitte der Blüte befinden sich viele, zentrifugal vermehrte, kurze Staubblätter.

Die Staubblätter verdecken beinahe die zwei bis fünf großen, freien Fruchtblätter, welche am Grunde eine als Nektarium dienende Scheibe, den „Diskus“, bilden. Die Blüten der Pfingstrosen verbreiten einen intensiven Duft. Es werden Balgfrüchte gebildet. Die dunklen Samen (s. **Abb.**) sind relativ groß mit einem Durchmesser von bis zu 1,3 Zentimetern. Die Chromosomengrundzahl beträgt $x = 5$. Die Chromosomen weisen eine Länge von 10 bis 15 μm auf.



Die europäischen Pfingstrosen finden sich überwiegend auf kalkhaltigen Böden und wachsen zumeist in wenig geschlossenen Wäldern und Buschwaldregionen; sind nur von wenigen Fundorten bekannt und gehören daher zu den gefährdeten Arten.

Die Gattung *Paeonia* verzeichnet 32 Arten, die in drei Sectionen eingeteilt sind. In der Section *Paeonia* DC. (Eurasische Stauden-Pfingstrosen) stehen 2 endemische Unterarten: *Paeonia clusii* subsp. *rhodia*, die nur auf Rhodos vorkommt und *Paeonia clusii* subsp. *clusii*, die nur auf Kreta (und Karpathos) vorkommt. Der Kretischen Pfingstrose begegnet man nur in großen Höhen, vor allem in den Bergketten des Dikti-Gebirges und der Weißen Berge. Hier blüht sie im April und Mai.



Der botanische Gattungsname *Paeonia* ist auf das griechische Wort „paionia“ zurückzuführen, das für den Götterarzt Paian steht. Der griechischen Sage nach heilte er mit Hilfe dieser Pflanze Pluton, den Gott der Unterwelt, nachdem Herakles diesen im Krieg um Pylos verwundet hatte. Auch die antiken römischen Dichter wissen Ähnliches von der Pflanze zu berichten. Vergil sagt im 7. Gesang der *Äneis*, dass die Göttin Artemis den Virbios, der von den Pferden seines Vaters Theseus getötet worden war, mit Hilfe einer Pfingstrose wieder zum Leben erweckte.

Bereits in der europäischen Antike war die Pfingstrose auch als Gartenpflanze bekannt; siehe dazu: [<http://de.wikipedia.org/wiki/Pfingstrosen>] Zwei der Arten, die im Mittelmeergebiet heimisch sind, die Korallen-Pfingstrose (*Paeonia mascula*) und die Gemeine Pfingstrose (*Paeonia officinalis*), wurden im Mittelmeerraum bereits in der Antike gepflegt. Beide Arten standen in dem Ruf, Heilpflanzen zu sein. Es waren vor allem die Benediktinermönche, die die Gemeine Pfingstrose von jenseits der Alpen nach Mitteleuropa brachten, um sie als Heilpflanze in ihren Klöstern zu kultivieren.

Bereits Theophrast, Plinius und Dioskurides verweisen auf die medizinische Wirkung der Pfingstrose, wobei sie sich sowohl auf die Korallen- als auch die Gemeine Pfingstrose bezogen. Der Ruf der Heilkräftigkeit der Pfingstrosen hatte sich von der Antike bis ins 19. Jahrhundert erhalten, als die Droge Radix Paeoniae um das Jahr 1860 aus den Arzneibüchern gestrichen wurde. Im Mittelalter galt sie als wirksames Mittel gegen die Gicht.

Die Blüten der Pfingstrose enthalten den Anthocyanin-Farbstoff Peonidin, einen Methylether des Cyanidins. In China werden Pfingstrosen seit 3.000 Jahren gezüchtet und heute großflächig zur Gewinnung des Mudan pi, einem wichtigen Stoff der chinesischen Heilkunst, angebaut. Auch in Europa importiert die Pharmaindustrie beträchtliche Mengen an Päonienwurzeln.

Eine kleine **Geschichte zur Pfingstrose mit schönen Illustrationen** finden Sie unter:

[http://dioezesefiles.x4content.com/page-downloads/pfingstrose_illustration.pdf].

Weitere Infos zur Kretischen Pfingstrose siehe auch: [<https://www.facebook.com/nluk.h.eikamp?pnref=story>] /

[<https://www.facebook.com/unknowncrete>] und (in Griechisch) unter:

[<http://www.greekflora.gr/el/places/0099/%CE%9B%CE%B5%CF%85%CE%BA%CE%AC-%CE%8C%CF%81%CE%B7>].